

DRACULA



TNLOS!

THEATER NORDHAUSEN
LOH-ORCHESTER SONDRERSHAUSEN

Musical

„Das Blut ist das Leben,
und es wird mein sein!“

Bram Stoker in „Dracula“

DRACULA

Musik von
Frank Wildhorn

Buch und Gesangstexte von
Don Black und Christopher Hampton

Entwickelt von

Don Black, Christopher Hampton, Frank Wildhorn und Des McAnuff

Original-Orchestrierung von Koen Schoots

Deutsch von Roman Hinze

Original-Broadwayproduktion von

Dodger Theatricals und Joop Van Den Ende

In Zusammenarbeit mit Clear Channel Entertainment



INHALT

Vorgeschichte (15. Jahrhundert)

Eine falsche Nachricht verkündet Draculas geliebter Ehefrau, dass sie und ihr Mann an die Osmanen verraten wurden. Um nicht ohne ihn und in türkischer Gefangenschaft leben zu müssen, stürzt sie sich in einen Fluss. Dracula verflucht Gott und wird daraufhin zu ewigem Leben verurteilt.

1. Akt (19. Jahrhundert)

Der Londoner Anwalt Jonathan Harker wird von Graf Dracula auf seinem gespenstischen Schloss in Transsylvanien empfangen. Jonathan bringt ihm die Papiere, die seinen Umzug nach London besiegeln. Als Dracula ein Bild von Jonathans Verlobter Mina sieht, weiß er, dass er diese reine, unschuldige Frau haben will. Einen Angriff der Vampirinnen im Schloss auf Jonathan wehrt er ab, beißt den Anwalt selbst.

In London wird Dracula von Renfield erwartet, einem Mann, der als Geisteskranker eingesperrt ist. Durch Blutaustausch mit seinem Meister Dracula vor zwei Jahren weiß er, wo dieser weilt und was er denkt.

Der Leiter der Psychiatrie, Dr. Jack Seward, der Amerikaner Quincey Morris und Lucys Jugendfreund Arthur Holmwood halten um die Hand von Lucy Westenra an, der besten Freundin von Mina. Lucy entscheidet sich für Arthur, und es gibt eine Doppelhochzeit, denn Mina heiratet ihren Jonathan, der sich in Budapest vom Vampirbiss erholt. Draculas für Mina bestimmte Signale erreichen auch Lucy. Sie verfällt Dracula. Van Helsing, Professor für obskure Krankheiten aus Amsterdam kann sie nicht retten. Um Schlimmeres zu verhindern, tötet er sie mit religiösen Attributen. Doch die Beerdigung ist kein Ende, Dracula hat Lucy zur Untoten gemacht.

2. Akt

Zwei Wochen später. Lucy ist der Gruft entstiegen und zum Kinder mordenden Vampir geworden. Ihr geliebter Arthur erlöst sie vom ewigen Leben, indem er ihr einen Pfahl von Van Helsing ins Herz treibt. Mina wird zunehmend durch Draculas Werben verunsichert, will aber zu Jonathan stehen. Van Helsing stattet der Klinik von Jack einen Besuch bei Renfield ab. Dieser verrät seinen Meister, indem er dessen Pläne mit Mina offenbart. Renfield weiß auch, dass Van Helsing Vampirjäger wurde, als er seine Rosanne an Dracula verlor. Doch niemand glaubt dem irren Patienten. Aber Dracula lässt Renfield fallen, tötet ihn. Mina gibt ihrer Neigung für Dracula nach, sie lieben einander und tauschen ihr Blut. Als die Vampirjäger sie entdecken, schwört Van Helsing Dracula den Tod. Mina steht zwischen den Fronten. Sie stellt den Jägern ihr in der Dämmerung vorhandenes Wissen über Draculas Gedanken zur Verfügung und bittet darum, dass ihr Jonathan sie tötet, wenn sie mörderisch wie Lucy wird. Van Helsing, Mina, Jonathan, Jack, Arthur und Quincey folgen Dracula durch ganz Europa auf sein Schloss nach Transsylvanien. Wenn Dracula gefählt wird, wäre auch Mina gerettet. Doch zunächst bringen die Vampirinnen Quincey um. Als Van Helsing Mina aus den Augen lässt, tritt sie aus ihrem schützenden Weihwasserkreis und bekennt sich vorbehaltlos zu ihrer Liebe für Dracula. Nach Jahrhunderten hat Dracula eine Frau gefunden, die ihn wirklich liebt. Er will aber mit dieser Frau, die er liebt, nicht zusammenleben. Er hat sie zum blutleeren Vampir gemacht. Wenn er stirbt, kann sie wieder Mensch werden. Mina erfüllt Dracula seinen einzigen Wunsch und erlöst ihn von seinem Vampirdasein.



Valerie Link, David Arnsperger

WER WAR DRACULA?

von Anja Eisner

Sigismund, 1433-1437 römisch-deutscher Kaiser, war der Auslöser dafür, dass die Puccini-Oper, die das Theater Nordhausen in dieser Spielzeit gezeigt hat, „La Bohème“ heißt, und dass das Musical den Namen „Dracula“ trägt!

Als böhmischer König hatte Sigismund den damals Zigeuner genannten Einwanderern Geleitbriefe ausgestellt, die sie später in Frankreich als aus der Bohème, aus Böhmen, kommend auswies. Der Name „Bohème“ wurde wegen des ungebundenen, außerhalb der Gesellschaft stehenden Lebens im 19. Jahrhundert auf Pariser Künstler und Lebenskünstler übertragen.

Derselbe Sigismund gründete am 13. Dezember 1408 den katholischen „Drachorden“. Unter dem Motto *„O quam misericors est Deus justus et pius. (O wie barmherzig ist Gott, wie gerecht und fromm.)“* diente er dem Kampf gegen die „ungläubigen“ Osmanen, gegen „im Verborgenen wütende Christen“ und der Festigung des Königtums. Die Mitglieder waren zu Solidarität und Rechtshilfe untereinander verpflichtet. Da auf Vorschlag der Gründungsmitglieder, Adlige und Ritter, auch weitere „begabte und charakterfeste Männer“, ab 1409 auch ausländische Fürsten aufgenommen werden konnten, berief man neben Heinrich V. von England, Władysław Jagiełło von Polen und Witold Großfürst von Litauen, auf dem Reichstag zu Nürnberg 1431 auch den Bojaren der Walachei, Vlad II., in den Orden. Stolz nahm dieser den Beinamen „Dracul“ an. Der um 1431 geborene zweite Sohn Vlad III. wurde Sohn des Dracul genannt, rumänisch Drăculea. Als der Ire Bram Stoker für seinen Vampirroman in der Historie nach einer Person suchte, die sich durch besondere Grausamkeit auszeichnete, stieß er auf „Drăculea“, der sich im Laufe seines Lebens den Beinamen „der Pfähler“



(Vlad „Țepeș“) erwarb. In seinem Roman nannte ihn Stoker Dracula, da er meinte, der Name stamme vom rumänischen „drac“ für Teufel, und gab ihm eine neue Lebensgeschichte.

Was machte den walachischen Dracula so grausam, so blutrünstig? Als die Osmanen die Herrschaft über die am östlichen Rand Ungarns liegende Walachei übernommen hatten, schickte Vlad II. auf Geheiß des Sultans seinen Sohn Vlad und dessen jüngeren Halbbruder Radu als Geisel an den verhassten osmanischen Hof. Als Vlad 16 oder 17 war, starb der Vater bei einem Aufstand, und Vlad musste Vaters Thron in der Walachei übernehmen. Damit war er sowohl Ungarn als auch den Osmanen verpflichtet. Um dieser Zange zu entkommen, etablierte er sich als Zentralgewalt und ließ alle, die sich ihm dabei in den Weg stellten, hinrichten. Die Toten ließ er nicht selten auf Pfähle aufspeißen. Ihre Besitztümer und Vermö-

➔ *„Blut denkt nicht, Blut wallt.“*
Friedrich Schorlemmer

gen beanspruchte er für sich. Er ließ Festungen bauen und rüstete militärisch auf. Schließlich wagte er es, dem Sultan weitere Tribute zu verweigern. Sultan Mehmed II. schickte daraufhin eine Gesandtschaft in die Walachei. Als die Gesandten sich aus religiösen Gründen weigerten, ihre Turbane abzusetzen, ließ Vlad sie ihnen mit Nägeln auf die Köpfe nageln, damit sie sie auch wirklich nie mehr absetzen konnten. Noch bevor der Sultan reagieren konnte, griff Vlad die Osmanen an und eroberte schnell das osmanisch besetzte bulgarische Gebiet. An den ungarischen König schrieb er, dass dabei *„von seinen Truppen (...) 23.883 Türken und muslimische Bulgaren getötet worden seien, nicht eingerechnet jene, die in ihren Häusern verbrannt seien“*. Den Gegenschlag der Osmanen vereitelte er, indem er die Bevölkerung zwang, ihre Brunnen zu vergiften, die Häuser und Äcker zu vernichten und sich in unwegsames Gelände zurückzuziehen. So wurde die osmanische Armee handlungsunfähig, weil sie schlichtweg unter einer Hungersnot litt. Der Sieg konnte Vlad aber nicht

Valerie Link, Marian Kalus (oben Mitte),
Manos Kia, David Johnson, Zinzi Frohwein,
Michael Beck (unten ab Mitte v.l.n.r.), Opernchor

*„Nie hätte ich geglaubt, dass es
so etwas gibt – aber ich habe
mich unsterblich verliebt.“* ←

glücklich machen. Das verwüstete Land bot nun auch seinen Bewohnern keinen Lebensunterhalt mehr, so dass es Vlads Bruder Radu mit osmanischer Unterstützung gelang, die Walachei zu übernehmen. Der temperamentvolle Vlad suchte Hilfe beim ungarischen König Mathias Corvinus. Da er diesem den inoffiziellen Titel des größten Kämpfers gegen die Osmanen abspenstig gemacht hatte, stellte der ihn erst einmal für 12 Jahre in Siebenbürgen auf einem Schloss kalt. (Bram Stoker erfand für seinen Dracula ein Schloss, das Züge von Schloss Bran trägt – auf dem Vlad vermutlich nie wohnte – und von Slains Castle, das 40 km nordwestlich vom schottischen Aberdeen liegt.) Als 1475 sowohl der Sultan als auch Radu starben, rehabilitierte Mathias Corvinus seinen Gefangenen und schickte ihn in die Schlacht. Zwar konnte Vlad mit Unterstützung der ungarischen Truppen die Walachei befreien, doch kurz nach dem Abzug der Ungarn und Moldauer wurde er als Herrscher schon wieder gestürzt. Ob er im Gefecht oder auf der Flucht gefallen ist, konnte bisher nicht mehr eindeutig belegt werden. Es heißt, sein Kopf wurde – in Honig eingelegt – dem Sultan in Konstantinopel dargebracht.

Übrigens, Vlads III. erste Ehefrau, deren Name nicht überliefert ist, soll sich in den Râul Doamnei (dt.: Fluss der Dame) gestürzt haben, als sie die Nachricht erhielt, dass ihre Festung von den Türken und Vlads Halbbruder angegriffen werden wird. Sie wollte nicht in türkische Gefangenschaft geraten. In Francis Ford Coppolas Film „Bram Stokers Dracula“ begeht Draculas Ehefrau Elisabeta Selbstmord, als sie die falsche Nachricht erhält, ihr Gatte wäre gefallen. Dracula verflucht daraufhin Gott und wird bestraft, als Untoter zu leben.

VOM ROMAN ZUM MUSICAL

von Anja Eisner

1816 war der Sommer finster. Der Ausbruch eines Vulkans hat das Licht verdunkelt und war schuld an schlechtem Wetter. In der von Lord Byron gemieteten Villa Diodati am Genfer See brachten sich der Gastgeber, sein Leibarzt John William Polidori, Mary Godwin, ihr zukünftiger Ehemann Percy Bysshe Shelley und ihre Schwester Claire Clairmont in Stimmung, indem sie einander Gespenstergeschichten vorlasen. Dabei beschlossen sie – auch Drogen nicht abgeneigt – selbst Geistergeschichten zu schreiben. Ein von Byron gefertigtes Fragment inspirierte Polidori zu einer Geschichte, in der ein Lord Ruthven als todbringender Liebhaber durch Europa reist und am Ende die Schwester des Erzählers aussaugt. Die 1819 fertiggestellte Geschichte hieß „The Vampyre. A Tale“. Sie wurde sofort ins Französische und ins Deutsche übersetzt, da man annahm, Lord Byron wäre der Urheber.

Vampirgeschichten kamen danach in Mode. So veröffentlichte Thomas Peckett Prest 1847 „Varney the Vampire, or The Feast of Blood“, Alexej Tolstoi schrieb „Der Vampir“ und „Die Familie des Vampirs“, Théophile Gautier brachte 1836 „Die liebende Tote“ heraus, Edgar Allan Poe 1838 seine Erzählung „Ligeia“, und auch Guy de Maupassants Novelle „Der Horla“ von 1887 stellt eine Person zwischen Mensch und Geist in den Mittelpunkt. Der erste literarisch bedeutende Vampirroman war „Carmilla“ (1872) von Joseph Sheridan Le Fanu.

DER Vampirroman überhaupt wurde allerdings erst 1897 veröffentlicht. Der irische Schriftsteller Bram Stoker (1847–1912) ist der Autor von „Dracula“, einem in über 45 Sprachen übersetzten Roman, der aus Tagebucheinträgen, Mitschriften von Phonographenaufnahmen, Briefen und Zeitungsartikeln besteht. In der Ankündigung zur bei Steidl 2012 in Göttingen erschienenen Ausgabe heißt es: „Der Graf ist der Anti-Held

der Populärkultur. Bram Stokers Dracula ist aber viel mehr als eine Vampirgeschichte, in der ein guter Dr. Van Helsing gegen den bösen Fürsten der Finsternis antritt. In diesem frühen Montageroman geben sich die großen Oppositionen des 19. Jahrhunderts ein Stelldichein. Darin ringt die Wissenschaft mit dem Glauben, die Empirie mit der Intuition, der Protestantismus mit dem Katholizismus, der Westen mit dem Osten, das Sichtbare mit dem Unsichtbaren. Selbst auf die kommende Frauenemanzipation weist dieser Roman hin, der seine Protagonistinnen nicht auf die Opferrolle beschränkt.“ Graf Dracula hat seinen Namen nach dem Transsylvanier Vlad Țepeș bekommen und das Aussehen wohl ziemlich genau vom Schauspieler Henry Irving, dessen Agent Bram Stoker war. Auf die Bühne wollte Irving den Roman dann allerdings nicht bringen: Er erschien ihm zu trivial.



Marvin Scott

1922 wurde der Roman als „Nosferatu – Eine Symphonie des Grauens“ von Friedrich Wilhelm Murnau zum ersten Mal verfilmt, 1925 erschien die erste Bühnenadaptation. Inzwischen soll es über 400 Filme geben, die in irgendeiner Weise auf Stokers „Dracula“ zurückgehen. Damit wird der Stoff in seiner Film-Popularität nur von „Sherlock Holmes“ übertroffen.

Auf die Theaterbühne gelangten Vampire bereits 1828 in Leipzig. Damals komponierte Heinrich Marschner seine Oper „Der Vampyr“, die auf Polidoris „The Vampyre. A Tale“ zurückgeht.

Heute ist der Stoff vor allem im Musical zu Hause. Seit 1997 gibt es den „Tanz der Vampire“, ein Musical von Jim Steinman und

Michael Kunze, der auf dem gleichnamigen Film von Roman Polański basiert. 1998 wurde u. a. in München, Wien und Hannover ein Freiluft-Musical „Dracula“ mit Uwe Ochsenknecht gezeigt, dem der große Erfolg versagt blieb. Wechselvoll ist die Geschichte des Musicals „Dracula“ von Frank Wildhorn, Christopher Hampton und Don Black, das 2001 im kalifornischen San Diego uraufgeführt wurde und am Broadway im Belasco Theatre nur von Juli 2004 bis Januar 2005 lief. Wesentlich erfolgreicher ist „Dracula“ im Ausland. In deutscher Sprache existieren sogar zwei Fassungen. Aufführungen wurden bisher in der Schweiz, in Österreich, Deutschland, Großbritannien, Kanada, Serbien, Schweden und Südkorea gezeigt.

David Arnsperger, Marian Kalus, Valerie Link



VAMPIRISMUS HEUTE

von Anja Eisner

Für den schönen Schauer, der einem im Kino oder Theater über den Rücken läuft, wenn Vampire im Film oder Musical in Aktion treten, bezahlt man gern eine Eintrittskarte. Die wenigsten wissen aber wohl, dass es Vampire nicht nur in der Kunst gibt.

Eine Anfrage im Internet auf www.gutefrage.net hielt ich zunächst für einen (gut platzierten) Witz, umso mehr, da die Fragestellerin sich „Minalein33“ nennt. Minalein fragt an, ob sie ein Vampir werden könnte, da sie, nachdem sie sich geschnitten hat, Gefallen am Geschmack ihres Blutes gefunden hat und sich zudem von Vampir-Mangas und -filmen angezogen fühlt.

Einige Antworten gingen in die Richtung, die ich erwartet hatte. Czkh schreibt: „vampire trinken blut, weil sie keins haben. also bist du kein vampir solange du blut hast.“ Und Cococ9 rät: „ich würde mir hilfe holen. normal ist das nicht. blut schmeckt zwar gar nicht so wenigen leuten, aber das dich das Blut trinken ‚anmacht‘ ist nicht so häufig...“.

Aber dann fand ich die Antwort von Count Dracula, die zunächst nach viel Phantasie klang, sich dann aber als „blutige Wahrheit“ entpuppte:

„Hallo, es kann schon sein, dass du ein Real Life Vampire bist. Werden in dem Sinne kann man das nicht; entweder man ist es oder man ist es nicht. Man kann höchstens herausfinden, dass man einer ist. Die Zeit, in der das geschieht, nennt sich Awakening.“

Ich bin auch ein Real Life Vampire. Mein Awakening liegt jetzt gut drei Jahre zurück. Am Anfang fand ich das auch seltsam und ein bisschen unheimlich, aber mittlerweile finde ich es nicht mehr schlimm. (...) Von uns gibt es in ganz Deutschland nur geschätzt etwa 1000.

Wie du dieses Verlangen nach Blutdurst unter Kontrolle bekommst? Am Anfang ist das beim besten Willen nicht immer einfach, aber

irgendwann geht's. Mir hilft immer ein Saft mit Eisenzusatz (...), Blutwurst und zur Not auch Milch.

Wenn du mehr über das Thema wissen willst, kann ich dir die Bücher ‚Vampire unter uns!‘, Bd. 1 Rh. pos. und ‚Vampire unter uns!‘, Bd. 2 Rh. neg. von Mark und Lydia Benecke sowie den YouTube-Film ‚The Renfield's Syndrome‘ nur empfehlen.“

Nun ist nicht gesagt, dass der Verweis auf ein Buch automatisch Seriosität bedeutet, aber weitere Recherche ergab, dass sich Deutschlandradio Kultur bereits im Januar 2011 mit dem Phänomen beschäftigte und den Kölner Kriminalbiologen Mark Benecke in einer Sendung zu Gast hatte. Dieser sprach im Interview über Forschungsergebnisse, wonach sich der reale Vampirismus zwar blutdürstig, aber friedlich zeigt. Eine Vampirsukultur hat sich herausgebildet, die bestimmten Regeln folgt. Die einen haben Appetit auf Blut, „von echten, menschlichen Donoren, also Spendern, und es muss auch frisch sein.“ Die anderen geben es gerne. Man trifft sich in Vampirzirkeln, im Klub oder Coven, die über das Internet zu finden sind. Benecke, der Rechtsmedizin u. a. in New York studiert hat, kennt noch die internetlose Zeit, als mit Flyern oder Postern auf Vampirpartys aufmerksam gemacht wurde.

Moderne Vampire pflegen – so berichtet „Die Welt“ im Dezember 2010 von einem Vampir-Paar – auch ein gewisses Image. Mit klassischen Literaturgestalten hat das wenig zu tun, auch wenn man sich schwarz kleidet. Reale Vampire haben ein Spiegelbild, das sie

→ „Das Edelste, was am Menschen ist, das ist Blut, wenn es gut will. Aber das Ärgste, das am Menschen ist, das ist Blut, wenn es übel will.“
Meister Eckhart

Valerie Link, David Arnspenger



Leonor Amaral, Christina Campsall, Marian Kalus, Brigitte Roth



auch brauchen, denn sie schminken sich dunkel. Aber sie meiden keinen Knoblauch, und Weihwasser ist für sie nicht tödlich.

Dennis Sand fasst in seinem „Welt“-Artikel zusammen: „Unter psychologischen Aspekten ist der Vampirismus bis heute nicht wirklich erforscht. In der traditionellen Psychologie verzeichnet man Vampirismus als eine klassische Paraphilie. Eine von der Norm abweichende sexuelle Neigung. Mark Benecke, Kriminalbiologe und Forensiker hat mit seiner Frau, der Diplom-Psychologin Lydia Ewelin erstmals zu diesem Thema eine tiefere Studie angelegt. Benecke ist Chef der Transylvanian Society of Dracula und hat erste Grundlagenforschung (...) veröffentlicht. Das Forscherteam

geht davon aus, dass die bislang diagnostizierten psychischen Diagnosen von der Depression bis zur Borderline-Störung oft zu kurz greifen. Sie arbeiten eine komplexe post-traumatische Belastungsstörung als Ursache für das ungewöhnliche Verhalten heraus.“

Übrigens, über 20-Jährige brauchen weniger Angst zu haben, dass ihnen ein Awakening als Vampir bevorsteht. Der Appetit auf den ganz besonderen Saft soll sich in den meisten Fällen schon früher bemerkbar machen ...

Wovon lebt ein veganer Vampir? ←
Von Blutorangen!

SELBST DER BLUTSAUGER STEHT AUF ECHE TE LIEBE

Interview mit dem Regisseur Ivan Alborezi

Du kommst vom Ballett, dein erstes Musical, das du an diesem Theater inszenierst, kommt ganz ohne Ballett aus. Was ist es dann, was den Ballettdirektor als Regisseur an „Dracula“ reizt?

Dracula ist eine von meinen literarischen Lieblingsfiguren. Dracula hat mich schon als Kind fasziniert. Später habe ich ihn selber getanzt. Daher wollte ich unbedingt ein Musical inszenieren, das diese unglaublich leidenschaftlichen Charaktere zeigt. Das Stück ist ein intimes Kammerstück, das sich ganz auf wenige Figuren konzentriert. Für das Ballett gibt es gar keinen Raum; das Stück verzichtet auf jegliche Deko um die Haupthandlung herum.

Das Verquicktsein von Liebe und Tod, von Blut und ewigem Leben ist szenisch wirkungsvoll, Horror-Fantasy hat Konjunktur. Wo liegt für dich über die eindrucksvolle Form hinaus der inhaltliche Kern dieses Musicals?

Am Ende des Stückes entscheidet Dracula aus einer Enttäuschung heraus, dass er aufgibt, wonach er Sehnsucht hatte. Er gibt sich selbst auf – zum Wohl der anderen. Jetzt, da er endlich geliebt wird, entscheidet er, sich umzubringen, damit andere nicht leiden müssen. Gleichzeitig, und das finde ich am Ende so interessant, sagt er, dass er zwar die Liebe gefunden hat, aber so, wie die Situation ist, ist sein Leben dennoch nicht wertvoll, gelebt zu werden. Wirklich ein bisschen drastisch von ihm! Er sagt, ich habe über 300 Jahre ohne die wahre Liebe, nur mit der Sehnsucht danach gelebt. Und jetzt, da er sie wirklich sieht, gibt er sie auf! Seine Liebe ist in einen Vampir verwandelt worden, hat nicht mehr die Wärme eines Menschen. Die wird ihm fehlen. Deshalb gibt er sein Leben und rettet andere Men-

schen. Selbst der Blutsauger steht auf echte, menschliche Liebe!

Du hast dich mit Sandra Dehler für eine außergewöhnliche Bühnenlösung entschieden. Wie kamt ihr darauf?

Die Frage war: Wie können wir viele Räumlichkeiten wiedergeben, ohne realistisch zu sein? Immer, wenn wir an Schlösser gedacht haben, haben wir an Treppen, an Verwirrung durch Treppen gedacht. Als Brücke kamen uns die surrealistischen Bilder mit Treppen von M.C. Escher in den Sinn und haben uns inspiriert. Außerdem ging es darum, dass es trotz der vielen Bilder filmisch weitergehen sollte, also ohne viele Umbauphasen. Nicht: Vorhang runter, Umbau, Vorhang auf, neues Bild.

In London waren in der Viktorianischen Zeit die Häuser sehr eng gebaut, es gab sehr enge Gassen. Mit unserem Bühnenbild

➔ **„Schönheit ist eine Sache der Durchblutung.“
Christine Kaufmann**

hat man diesen Eindruck enger Gassen. Und: Hier kann man plötzlich von irgendwo auftauchen, denn die Bühne ist nicht rein und übersichtlich. Jederzeit kann Dracula irgendwo bei dir auftauchen, er kann omnipräsent sein, als ob alles unter seiner Macht, alles in seinem Schloss stattfinden würde.

Zum Abschluss eine indiskrete Frage an den Regisseur: Kann man dir mit Blutwurst auf dem Teller eine Freude machen?

Nein!!! Aber Sanguinaccio aus Süditalien, eine Schokoladenart, die aus Zartbitterschokolade, Zimt, Muskat, Vanille, Semmelbrösel, Zucker und 200ml Schweineblut auf ein Kilo Schokolade besteht, die ist lecker!

Thomas Kohl, Michael Beck, Manos Kia (verdeckt), David Johnson



➔ **„Es fordert Blut, sagt man; Blut fordert Blut.“
William Shakespeare („Macbeth“)**



David Arnspurger, Thomas Kohl, Manos Kia, Valerie Link, Michael Beck

Kennen Sie die Nachkommen Graf Draculas? ←

Die englischen Windsors gaben sich erst im Zuge des 1. Weltkrieges diesen Namen. Bis dahin hießen sie „Sachsen-Coburg und Gotha“. Über Königin Mary, die Frau von König George V., der von 1910 bis 1936 herrschte, geht die Linie zurück bis zu den Fürsten von Transsilvanien und der Walachei. Im 15. Jahrhundert war einer von ihnen Vlad III., Dracula! 2007 starb mit Ottomar Rodolphe Vlad Dracula Prinz Kretzulesco ein anderer Angehöriger aus der Familie Draculas. Ekaterina Olympia Kretzulesco, eine kinderlos geliebene Blutsverwandte des legendären Vlad III., hatte 97-jährigen damals 47-jährigen ehemaligen Bäcker und späteren Kreistagsabgeordneten und Förderer des Tourismus 1987 in Bukarest adoptiert. Er residierte auf Schloss Schenkendorf im Südosten Berlins und veranstaltete u. a. für das DRK „Blutspendepartys“.



DIE STADTBIBLIOTHEK

„Rudolf Hagelstange“, Nikolaiplatz 1, Tel. (0 36 31) 69 62 62, hält zum Musical „Dracula“ u. a. folgende Medien bereit:

Literatur

Anscombe, Roderick: Das geheime Leben des László Graf Dracula: Roman/Roderick Anscombe. – München: C. Bertelsmann, 1994. – 446 Seiten

Kostova, Elizabeth: Der Historiker: Roman/Elizabeth Kostova. – Berlin: Berliner Taschenbuch-Verlag, 2006.– 825 Seiten

Lecouteux, Claude: Die Geschichte der Vampire: Metamorphose eines Mythos/ Claude Lecouteux. – Düsseldorf; Zürich: Artemis & Winkler, 2001. – 223 Seiten: Illustrationen

Nielsen, Maja: Vampire: die wahre Geschichte von Graf Dracula/Maja Nielsen. – Hildesheim: Gerstenberg Verlag, 2011. – 62 Seiten: Illustrationen

Stoker, Bram: Dracula/Bram Stoker. – Köln: Anaconda-Verlag, 2008. – 502 Seiten

Wesensverwandlungen/von der Redaktion der Time-Life Bücher. – Amsterdam: Time Life, 1990.

DVD

Nosferatu/Regie: Friedrich Wilhelm Murnau. Darst.: Max Schreck; Gustav von Wangenheim; Greta Schröder; Alexander Granach. – universum film, 2007. – 1 DVD s/w (94 Min.)

Shadow Of The Vampire/Regie: Elias Merhige. Darst.: John Malkovich; Willem Dafoe; Cary Elwes. Musik: Dan Jones. – Splendid Film GmbH, 2005. – 1 DVD (95 Min.) [FSK ab 12] USA/Grossbritannien/Luxemburg 2000. Sprachen: Deutsch, Englisch

Tanz der Vampire/Regie: Roman Polanski. Darst.: Jack MacGowran; Sharon Tate; Alfie Bass... – Turner Entertainment Co., 2004. – 1 DVD (ca. 107 Min.)

CD

Tanz der Vampire: die Höhepunkte der Welt-Uraufführung/Jim Steinman. Buch und Lyrics: Michael Kunze. Regie: Roman Polanski. – München: Polyband GmbH, 1998. – 1 CD

Quellen:

S. 3: zit. nach Stoker, Bram, Dracula (dt.), Göttingen 2012. S. 4: Die Handlung wurde für das Heft von Anja Eisner nacherzählt. S. 6: Originalbeitrag für dieses Heft unter Verwendung von www.sanktgeorg.net/content/der-drachenorden-kaiser-sigmunds; www.welt.de/kultur/history/article107302337/Der-echte-Dracula-war-ein-sadistischer-Tyrann.html; www.welt.de/geschichte/article132802885/So-brutal-war-der-lebende-Dracula-wirklich.html. Zitat nach www.spruechetante.de/sprueche-sammlung/index.php/tag/blut/. S. 7: Zitat nach <http://sprueche.net/liebesspr%c3%bcche>. S. 8: Originalbeitrag für dieses Heft unter Verwendung von Stoker, Bram, Dracula (dt.) a.a.O.; www.amazon.de/Dracula-Bram-Stoker/dp/3869304626; www.heise.de/tp/features/It-s-alive-und-doch-vergriffen-Frankenstein-Dracula-und-die-Tuecken-des-Urheberrechts-3387363.html; www.villa-fleidermaus.de/o8-_EWS.pdf; S. 10: Originalbeitrag für dieses Heft unter Verwendung von Sand, Dennis, Beiß mich, Baby, bitte! Vampire sind unter uns, Die Welt, 29.12.2010; www.deutschlandradiokultur.de/kriminalbiologe-manche-trinken-eben-gerne-menschenblut.954.de.html?dram:article_id=145940; www.gutefrage.net/frage/vampir-frage-wichtig. Zitat Meister Eckart nach www.aphorismen.de/suche?f_thema=Blut. S. 11: zit. nach <http://witze.net/vampir-witze>. S. 12: Originalinterview für dieses Heft. Zitat nach www.aphorismen.de/suche?f_thema=Blut. S. 13: Zitat nach www.gutitert.de/zitatebysearch.php?search=blut. Adelsgeschichtliches unter Verwendung von www.n-tv.de/leute/Baby-stammt-von-Dracula-ab-article10961846.html und www.spiegel.de/international/zeitgeist/adopted-descendant-of-vlad-the-impaler-count-dracula-dies-in-germany-a-518776.htm. S. 16: Zitat aus Goethe, Faust – Der Tragödie erster Teil.

Die Probenbilder entstanden zur ersten Kostümprobe. Urheber ist Roland Obst.

„Blut ist ein ganz besondrer Saft.“
Mephistopheles

Impressum:

Herausgeber: Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH

Intendant: Daniel Klajner, Käthe-Kollwitz-Str. 15, 99734 Nordhausen, Tel.: (0 36 31) 62 60-0

Programmheft Nr. 11 der Spielzeit 2016/2017, Premiere: 31. März 2017

Redaktion und Gestaltung: Dr. A. Eisner, Layout: Landsiedel | Müller | Flagmeyer, Nordhausen